

Für den Monat September eröffnen wir ein besonderes Abonnement zu dem Preise von 75 Pf.

Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Boten angenommen.

Das Wanderbuch des Grafen Molke,

das uns in vierter Auflage (Verlag von Gebrüder Paetel, Berlin 1879) aus den handschriftlichen Aufzeichnungen des großen Strategen, von G. v. Wunten herausgegeben, vorliegt, enthält so viel des Belehrenden und Anmutigen, daß wir meinen, es sei ein verdienstliches Werk, dem großen Publikum eine kleine Abreise seiner Gedanken zu geben. Bewegt sich der erste Abschnitt doch auf dem ewig denkwürdigen Boden Roms — wozu in den Jahren 1845 und 1846 Herr von Molke als Adjutant den Prinzen Heinrich von Preußen begleitete.

Hier war es, wo er zur friedlichen Eroberung das bestmögliche Brauchfeld der Welt, die Campagna di Roma, besuchte und die wissenschaftlich beinahe unerschöpfliche Ginde aufnahm. Es war damals kein einziger auf wirkliche Terrainaufnahme basirter Plan vorhanden. Zunächst schaffte der berühmte Strategie ein Croquis, das den Wanderer in der Campagna orientiren, ihn beim Aufsuchen geschichtlich interessanter Oerthlichkeiten leiten sollte. Mit großer Gewandtheit gelang es ihm in kürzester Zeit, die Hauptpunkte festzustellen, als Anfangs Juni eine Hitze von 30 Gr. R. im Schatten ihn zwang, die Arbeit einzustellen.

Erst um eine Zeit bekam Molke die Katasterkarte des Kardinal Falzacappa zu Gesicht, und er hoffte nun, seiner Arbeit eine bedeutendere Ausdehnung zu geben, als der Tod des Prinzen Heinrich dieselbe unterbrach, ihn zur schmerzlichen Abreise bewog, um dem Könige in Berlin von dem Ereigniß Meldung zu machen.

Im August kehrte Molke nach Rom zurück. In dem kurzen Zeitraum von kaum 6 Monaten waren zehn Geviertmeilen vermessen, ein Rejulat, das ihm heute noch alle Wanderer zur ewigen Stadt danken. Wie die meisten Staatsmänner und besten Bürger Italiens ihr Hauptaugenmerk auf die Wiederbevölkerung der Campagna di Roma mit adersaubereitenden Menschen gerichtet, wie schon vor Jahrhunderten Pius IX, um solche anzuwerben, unseren berühmten Gartenbauverwandigen Lemm nach Rom berief, um die geeigneten Mittel und Wege vorzuschlagen, jene Gärten durch neue Weidflächen und frischen Baumwuchs zu heben, der allein den alten Gesundheitszustand wieder herbeiführen könnte — so bemühte sich auch Molke, dafür förderlich zu wirken, doch ist der Plan mit den Wünschen vieler Anderer immer noch dem Traumlande verblieben; die Anpflanzungen des Eucalyptus globulus, jenes Wunderbaumes, dem Ägier und Süd-Franzosen so viel verdankt, haben hier noch lange nicht zum Ziele geführt.

In der Einleitung zu Molke's unvollendetem Werke über die Umgegend Roms heißt es: „Geschichtliche Begebenheiten gewinnen einen eigenthümlichen Reiz, wenn wir die Dürftlichkeit kennen, wo sie sichgetragen. In den lebensfähigen Farben treten sie dem vor die Seele, welcher sich auf ihrem eigentlichen Schauplatz befindet, und wie wir einen regeren Antheil nehmen an den Schicksalen eines Mannes, dessen Geschickszüge wir kennen, ebenso prägen sich der Gedächtniß die Vorgänge tiefer ein, deren räumliche Verbindung wir anschauen. Geschichte und Ortskunde ergänzen sich, wie die Begriffe von Zeit und Raum.“

Die Dürftlichkeit ist das von einer längst vergangenen Begebenheit übrig gebliebene Stück Wirklichkeit. Sie ist sehr oft der förmliche Anzeichen, aus dem das Gerippe der Begebenheit sich herausheben läßt, und das Bild, welches die Geschichte in halberwachten Zügen überliefert, tritt durch sie in klarer Anschauung hervor.

Wie aber auch Jahrtausende die festesten Bauten umstürzen, wie Wälder verschwinden, Wäde verfliegen und tarpejische Felsen sich zu sanfteren Abhängen ebenen, so ist's doch nur ein Wechsel der Hautfarbe der Alma mater — ihre Geschickszüge werden dadurch nicht unentwöhnt. Wo aber gewaltsame Wandlungen durch Erdbeben, Vulkane oder Ueberschwemmungen in geschichtlicher Zeit den Boden umwandelten, geschah es auf beschränktem und bekantem Gebiet. Von vielen Gegenden darf man behaupten, daß sie seit Jahrtausenden wirklich unverändert geblieben sind. Das Meer, in der festen Wandelbarkeit seiner Wogen, stellt sich uns in derselben großartigen Einfachheit dar, wie einst den Argonauten.

Viele Thäler um Jerusalem zeigen sich unserer Blick gewiß gerade so, wie sie dem Erfinder erschienen, als er noch auf Erden wandelte. Die Begebenheiten sind es, die den Orten die Weisheit erschaffen. Daher der Zauber, der im bloßen Namen liegt. Der verdorrte Hügel von Uinarabasi und das kahle Sandufer von Kamalch wurden den Blick des Beschäuer's nicht lange festhalten, wüßte er nicht, daß dort Pergamos seine Zügel erhob, hier die Schiffe der Achier auf den Sand gezogen lagen. Da je die Griechen Nios bestimmeten, mag ungewiß sein; daß aber der blinde Sängler die Gegend östlich der Dardanellenkünde ganz genau kannte, ist unabweisbar. Wegen Romulus und selbst Petrus' bloße Wägen sein; was von ihnen gedichtet wurde, ist — so weit es sich auf den Schauplatz ihrer Thaten bezieht — wirklich. Eine Erzählung kann geschichtlich unwahr und östlich vollkommen genau sein.“

In dieser durchgeistigten Weise erschauen wir in seiner Führung die gewaltige Trümmerstätte und fühlen, in wie engen Beziehungen sich hier die Sage an die Wirklichkeit knüpft, wie tief sie in die beiden Geschichtsebenen vordringt: „Dem Dufst nach Wahrheit und der Lust am Trug — die sich beide niemals ausschließen. Gewiß ist es, daß dem denkenden Wanderer diese die Campagna di Roma einen unbeschreiblichen Reiz gewährt. Sie ist die Heimath der Gegenätze, einer Vergangenheit des reichsten Lebens, sagt der Autor, einer Gegenwart der tiefsten Stille.“

Die Burg der Guntam steht an dem Grabe der Metella und die Kuppel des Michel Angelo erhebt sich über dem Circus des Nero. Die Gräber der Märtyrer liegen zwischen den Kolonnaden der Heiden, moderne Chauffeen ziehen durch die Wogen antiker Wasserleitungen. Von jenen Hügel, wo Pyrrhus lagerte, bläst die vom Blitz zermeterte Eiche des Tasso. Dampfschiffe durchschneiden die Fluth des blonden Tiber, und bald werden Eisenbahnhänge durch die Felser brausen, wo der Wagen der Triumphatoren einzog.

Die Vergangenheit dieser Erbscholle ist so gewaltig, daß sie die Gegenwart übertrifft. Jeder Gang vor die Thore Roms führt uns an ein Dutzend großer Erinnerungen; aber sie gehören den verschiedensten Zeitaltern an. Wenige Schritte bringen uns von einem Schlachtfelde der Republik an ein Raubschloß des Mittelalters, von dem Nymphäum eines Fußgottes zu der Kapelle eines Heiligen, und Minuten trennen räumlich, was geschichtlich Jahrhunderte auseinander liegt.“

In diesem nur stellenweise wiedergegebenen Lichtbilde spiegelt sich der erste Eindruck jener klassischen Gärten auf den Verfasser; es folgen nun seine Studien über die Entstehung des Bodens der Campagna und über das älteste Aussehen der Gegend von Rom, als sie besonnter zu werden anfing, wie über das Klima.

Auch aus diesem reichhaltigen Stoff können wir nur Einzelnes geben, das anregend wirken, das Verlangen nach dem werthvollen Ganzen erwecken soll.

Es sind nicht geognostische Aufschmätzungen, die der gelehrte Autor giebt, sondern eine hinlänglich begründete Wahrscheinlichkeit. Danach sollte einst das Meer seine Wogen über die ganze Landfläche, welche heute den Namen der römischen Campagna trägt. Bis zum Hügel des Monte Mario, 1/4 Meile nördlich von St. Peter 440 Fuß über dem jetzigen Meeresspiegel, finden sich ganze Wälder von Auliferen und Panzer anderer, dem Salzwasser angehöriger Thiere. Die größte Höhe bei Rom erschien damals als Sandhauf oder Uferlinie in dem weiten Meerbusen, welcher erst durch den Apennin und seine Verzweigungen begrenzt ward. Zu jener Zeit hielten die Karni und Etruski die Mündungen des Tiber und des Tevereone ins Meer; der Monte Saelate und Monte Citorio 2270 und 2000 Fuß hoch, erhoben sich als Inseln aus der Fluth, gerade so wie heute Capri und Ustica aus den Wellen sich erheben.

Dies war der Zustand der jetzigen Periode und zu Anfang der tertiären.

Damals lagerte sich der Mergel, der gelbe Sand ab, welcher in großen Massen und zu bedeutender Höhe in die Thäler hinauf reicht. Geht man diese durch die große vulkanische Thätigkeit, welche an der ganzen Westküste Italiens von Siena bis Neapel ihre Spuren hinterließ und an mehreren Punkten noch heute fortwirkt.

Da das Meer allgemein so bedeutend gesunken, ob der Boden desselben hier, durch die Ausdehnung der Gase so sehr geloben, ob derselbe durch den Auswurf der Vulkane in dem Maße überschüttet wurde, daß er sich als trockenes Land darstellte, oder ob alle diese Potenzen zusammen wirkten, mag unerröthet sein. Ohne Zweifel aber tauchten die ersten Krater aus den Fluthen empor.

Die älteste Geströbungsung der Gegend ist der sekundäre Kalkstein, wie wir ihn in ungewohnten Massen von regelmäßiger Schichtung südlich im Sabiner- und südlich im Volsker-Gebirge anstehend finden.

Die höchsten Spitzen dieser Berge sind bis jetzt nicht genau gemessen, dürften sich aber kaum über 4—5000 Fuß erheben. Das Kalkgebirge ist frei von Ergüssen und organischen Körperbildungen und zeigt dieselben schroffen Formationen, wie wir sie in den Boralpen erblicken.

Nächst diesem weißgrauen Kalkstein bildete sich wohl unter unmittelbarer Einwirkung des Meeres der Sandstein, welcher die Grundmasse des Monte Gianicolo ausmacht, reiner Hügelliste, auf der die westliche Stadtmauer Roms's ruht und deren höchster Hügel der Monte Mario ist. Alle übrigen Gebirge der Umgegend von Rom zeigen entweder die Zerstückung der früheren Kalkformationen durch Eindringung plutonischer Massen, oder sind ganz und gar vulkanischen Ursprungs.

Nach weiteren Erörterungen erfahren wir, daß, mit Ausnahme der pontinischen Sümpfe, die ganze Campagna meist aus vulkanischen Stoffen gebildet ist, in welchen die älteste Gesteine nur trümmernweise vorkommen.

Es leuchtet ferner ein, daß die anbauenden Eruptionen einer so bedeutenden Zahl feuerbeständiger Berge auf verhältnißmäßig engem Raum eine sehr große Wirkung hervorbringen konnten. Jeder der beiden Trichter von Albano und Bracciano ist mehr als doppelt so weit wie der ursprüngliche Krater des Vesuv, und es ist gar nicht unmöglich, daß die ganze Umgegend durch sie dem Meere abgenommen wurde; daß die von ihnen ausströmenden Schuttmassen die wellenförmige Ebene aufstimmten, welche heute die Campagna di Roma heißt. Unter diesen vulkanischen Gebilden unterscheiden wir vornehmlich drei Gattungen, die Tava, den Peperin und den Tufo.

Die basaltische Lava bildet den eigentlichen Kern der Gebirgszüge; sie ist hart und ähnet, hat eine bläulich-schwarze Farbe, und zeigt große, zusammenhängende Massen. Sie tritt fast ausschließlich nur am Fuße des Gebirges hervor, da, wo das Meer den auf sie herabgefallenen Schutt fortspülen konnte, so am Fuße des Albaner Gebirges, am Regillus und bei Bracciano. An den höher liegenden Punkten, wozu die Meeresebenen nicht reichten, ist die Lava von Schuttmassen verdeckt. Auch in der Ebene wird sie selten sichtbar.“

In weiterer Auseinandersetzung über die Entstehung des Bodens der Campagna sagt Verfasser: „Wir haben nach der angegebenen Quelle dies Programm für Jahrtausende nicht aufgestellt als die allein mögliche Lösung der geognostischen Räthsel, welche die Umgegend von Rom bietet, sondern geben unsere Auffassung nur als eine nicht unmögliche, vielleicht wahrscheinliche Erklärung derselben.“

Eine demnach zu erwartende Arbeit zweier römischer Gelehrten, des Monsignor Medici Spada und des Professor Pongz, wird ohne Zweifel ein neues Licht über die Verhältnisse verbreiten.“

Molke geht nun zu dem ältesten Landschaftsbild von Rom über, und bezeichnet es als eine weite Ebene und schauerlichen Wald. Ausgedehnte Sumpfniederungen trennen die einzelnen Hügel, und wo die Gaine durch Menschenhand gelichtet, da weiden Rinder und Schafherden. Die zerstreuten Wohnungen der Hirten waren aus Zweigen und Stroh leinsten erbaut oder mit leichter Mähe in die weiden Zustände eingestrichen. Aus den Seiten der Hügel stießen zahlreich Quellen hervor, welche heute verfließt sind oder nur noch in tiefen Brunnen rieseln.

Die wilden Thiere stritten mit den Menschen um den Besitz dieser Waldesamkeit. Vieciel von den Schälde- rungen Deids und Ivisus Dichtung oder Wahrheit, dürfte schwer zu ermitteln sein. Gewiß aber ist, daß es um die Zeit der Gründung Roms in Italien nicht überall so aus- sah. Die Riesenhäuten der Grottoer, welche allen Zeiten trogen, die Geismide, die schon gearbeiteten Waffen, die kunstvoll geformten Geschirre, die man heute noch im Schooße der Erde findet, bezeugen die hohe Kulturstufe der mittelitalienischen Völker.“

Als aber Rom auch schon alle sieben Hügel bedeckte, wurden seine Mauern democh von weiten Feldern und Hain umschlossen, welche den Göttern geweiht, von der Zeit vererbt blieben. Es waren die Liebesfelder jenes ur- springlichen Waldes; dessen vorherrschende Baumgattung, wie heute noch, die immer grüne Eiche quercus corris, ilex aesculus und robur war.

Zwischen den beiden kapitulischen Hügel, welche die Agr und den Jupitertempel trugen, grünte noch zu Pius Zeit der Eichenhain, in welchem Romulus das Ayl für Blüthlinge anderer Städte gegründet hatte. Der Palatin, den Doid von „Walbigen“ nennt, war als Cetero lehte, mit einem Hain der Besta geschmückt. Der Monte Pincio, später der Gartenhügel Roms, war ein Wald, vielleicht von Pinien, deren Urrentel noch heute die Villa Borghese über- schatteten, und der vaticanische Hügel trug nach Plinius einst eine Steinreihe, älter als Rom, auf welcher mit erzenen Buchstaben in etruskischer Sprache geschrieben stand, daß sie einem geweihten Haine angehöre.

Augustus legte in der Gegend von Ripetta, damals außerhalb der Stadt, öffentliche Spaziergänge an und pflanzte dort Pappeln, Platanen, Zurgbäume und Lorber.

Die Palmen waren zu allen Zeiten selten. Im nörd- lichen Theil Italiens bei Nordhiera an der Corniche, un- weit Nizza, bilden sie wirkliche Wälder von 60 bis 80 Stämmen. In und um Rom stehen sie nur einzeln, und sind es überhaupt nur etwa zwanzig größere Exemplare, die man dort findet.

Als besonders merkwürdig wird angeführt, daß wäh- rend des Perserkrieges eine Palme, wohl die einheimische, chamaeros humilis, auf dem Capitol emporwuchs. Eine andere entstropf den Mauern des Hauses des Augustus auf dem Palatin.

Verkümt war ferner ein Lotusbaum, diospyros lotas und eine Cypresse, sempervirens, am Lupercal, im bewohn- testen Theile der Stadt, so alt wie Rom, welche nach Pli- nius erst unter Nero abfiel.

Auf dem Forum romanum selbst, damals in seinem höchsten Glanze, entpriesen ein Olivenbaum und eine Rebe, welche vom Volke sorgsam geschützt und gepflegt wurden. Vor allem heilig aber war der Feigenbaum, ficus riminalis, an welchen die Mäute mit den Kindern Romulus und Remus angepflückt worden war. Er soll nach Tacitus bis zum Jahre 711 der Stadt grün geblieben sein.

Die Weinrebe rankte mild in den Wäldern, aber der nützliche Delbaum wurde erst zweihundert Jahre nach Grün- dung der Stadt aus den westlichen Küstenländern des mittel- ländischen Meeres eingeführt. Ebenso der Flaas aus Egypten und die Lyerne aus Medien.

Orangen- und Zitronenbäume, welche jetzt so herr- lich gedeihen, konnten nach Plinius damals weder durch Samen noch durch Propfe in Rom einheimisch gemacht werden.“

An diese interessanten Daten knüpft sich ein sehr aus- sichtsreiches Kapitel über Roms klimatische Verhältnisse an. Wie der Autor in allem, was er einmal vor das Forum seiner Betrachtungen zieht, in die Tiefe geht, so auch hier, und erhalten wir darin eine Menge sehr werthvoller Auf- schlüsse, die wir bisher in keinem der vielen Bücher fanden, welche sich auch wohl über das kleine Rom ausbreiten. Er betont den Unterschied, daß während der Nordländer, soab die Sommerhitze die Stadt untrüglich macht, gern eine freiere und gesunde Atmosphäre auf dem Lande aufsucht.

In Rom ist es umgekehrt. Ende Juni flieht das Landvolk vor der Malaria und sucht Schutz gegen die Fieber in den engen, schmalen Straßen der Stadt.

Nun sind aber auch innerhalb der Stadt gewisse Regionen als ungesund, andere als gesund bezeichnet. Die Luft von Trastevere gilt für verpestet, und die Pflanze überleben des Sommers vom Vatikan nach dem Quirinal.

Die Straße Giulia, wo zu Leo X. Zeiten die vornehmsten Geschlechter ihre Paläste erbauten, ist gänzlich verunreinigt; eine Straße, wie Torbione hingegen, wo das ganze häusliche Leben im Freien geführt wird, wo aller Unrath auf dem Pflaster angehaufen liegen bleibt, hat den Ruf einer gesunden Luft für sich. In derselben Straße bezeichnet man Häuser als Fieberhöhlen, andere als frei von diesem Uebel. So ist das nördliche Ende des Corso gemieden, das südliche gesucht. Alle Wohnungen, welche an einem Verhang lehnen, sind vorzugsweise als ungesund bezeichnet, die Piazza di Spagna hingegen, welche ganz am Fuß der Hügel liegt, soll der gesunde Teil von Rom sein. Im Allgemeinen nimmt man an, je mehr Menschen in einer Straße leben, je mehr Feuer dort brennen, je gesünder ist sie. Unbedingt gefährlich sind aber alle Gärten, alle freien Plätze und jede Baum-pflanzung; freilich sollte man von Allem das Gegentheil glauben. Wer aber die lebende Pflanzengemeinde des Landvolks dieser Gegend gesehen hat, wer da weiß, daß im Hospital S. Spirito alljährlich bis zu 40000 Fieberfranke aufgenommen werden, der kann an der Schädlichkeit des Klimas während der Sommermonate bis zum Oktober nicht zweifeln. Die Ursache steht fest und es fragt sich nur, ist dieser betrübende Zustand von jeher so gewesen, oder welche Ursachen haben ihn herbeigeführt?

Einige italienische Gelehrte sind der Ansicht, daß das Klima unverändert geblieben ist, und daß nur die jetzige Vergärung und Lebensweise, wie die Bekleidung mit reinen Stoffen der wolkigen Luft Ursache der Krankheitserscheinung seien. Doch auch das stimmt nicht. Auch die frommen Väter in härenen Gewändern entsiechen ihren fahlen Kreutzgängen am Vatikan und bei St. Paolo in die Stadt, sobald es heiß wird. Daß die Alten dem Gotte des Fiebers einen Tempel geweiht hätten, beweist nur, daß die Krankheit ihnen nicht unbekannt war, eben so wenig darf man auf die Verderblichkeit des Klimas schließen, wenn vererbende Seuchen in Folge von Krieg und Mißwachs von den Geschichtschreibern erwähnt werden.

Daß aber zu gewissen Zeiten des Jahres die Veränderung die Luft ergreifen hätte, um sich dem verderblichen Einfluß der freien Luft zu entziehen, das finden wir nirgends aufgezeichnet, und doch wäre dies eine Ursache, welche ein Beobachter wie Plinius wohl erwähnt hätte. Auch hätten die Römer ihre Schwäge zu solchen Parthenalagen gewiß nicht verwenden mögen, welche während der Kaiserzeit die ganze, jetzt verpestete Campagna bedekten.

Bedeutungsvoll ist auch der Ausbruch des Dionysius von Halicarnass, der ein Fremder war und das Klima von Mittelitalien mit dem seiner Heimath vergleichen konnte. Er lobt es als das kühligste, ohne für Rom eine Ausnahme zu machen: „Es ist aller Vortage und aller Wärme“! Außer dem bebauten Lande, sagt er, welches drei Ernten gestalte, finde man Weiden für Schafe, Ziegen, Pferde und Kühe; und nachdem er alle weiteren Vortage des reichen Landes aufzählt, schließt er: „Aber das Verächtliche von Allem ist die Luft!“

Schließlich konzentriren sich doch alle Beobachtungen dahin, daß das Uebel in den nächtlichen Ausdünstungen des Erdbodens zu suchen ist. Dem tiefer in die angezeichneten Kapitel Einbringenden wird sich überall ein noch reicheres und belehrendes Bild entfalten.

Alle diejenigen, welche Bücher aus der **Marx-Bibliothek** entliehen haben, werden ersucht, dieselben bis **spätestens den 2. Sept.** zurückzuführen. Vom 9. bis 23. Sept. ist die Bibliothek geschlossen.

J. U. Dr. Knauth.

Eine tüchtige Putzmaacherin, aber nur eine solche wird angenommen. **B. Becker**, Steg 1.

Junges Mädchen zu leiblicher Aushilfsarbeit gesucht. **Nathausgasse 13, II.**

Mehr. Mädchen bei 40 % Lohn zum 1. Sept. gel. **Küchinnen u. Hausmädchen** erb. bei höchst. Lohn vorzül. Stellen durch **Emma Lerche**, **Nathausgasse 14, zur Glode.**

Ein durchaus anständiges, fleißiges älteres Mädchen von außerord. mit guten Zeugnissen, findet zum 1. Oktober in einem ruhigen Haushalt hier „für alle Arbeit“ einen guten Dienst. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht ein **Küchens- und Aufwasmädchen** f. ein feines Hotel bei hohem Lohn zum 1. Septbr. **Frau Köstlin**, Weidenplan 1.

Ein anst. Mädchen, nicht zu jung, wird für Küche u. Hausarbeit zum 1. Oktober d. einer einz. Dame gesucht. neue Promenade 4.

Ein Mädchen v. 15-17 Jahren für den ganzen Tag gesucht. **gr. Rittergasse 3.**

Ein ord. arbeit. Mädchen wird sofort oder 1. September gesucht. **Dompl. 6.**

Zur Veranfertigung eines Kindes wird sofort ein Mädchen für den Nachmittag gesucht. **Wienauerstraße 15, I.**

Haus- u. Küchensmädch. b. 40 Zhr. Geh. erb. z. 1. Sept. gute Stellen d. Frau Herrmann, Schmeierstr. 13.

Küchinnen, Haus-, Kinder- und Viehmädchen finden 1. Sept. u. 1. Oktober Dienst durch **Fr. Wendler**, Trüdel 9.

Ein lautionsfähiger Delonon in den vierziger Jahren, gesund und kräftig, verheiratet, aber kinderlos, sucht Stellung zum 1. Oktober oder später, sei es in einer Delonomie, einem Fuhr- oder sonstigen Geschäft. Alles Nähere beim Amtmann Herrn **Böttcher**, Halle a/S., Magdeburgerstraße 25.

Eine **Landwirthschafterin** v. 1. Oktober Stellung. 3. Mädch. v. d. keine Küche erd. wollen, son. Köchin u. tücht. Mädh. erb. sof. u. sp. St. d. Frau **Möhrer**, Kuttelstraße 5.

Tücht. Mädchen mit sehr gut. Bück. suchen sof. u. 1. Oktober Dienst durch **Emma Lerche**, **Nathausgasse 14, zur Glode.**

Kaffee-Wam., Sub.- u. Hausmädch. d. h. Gef. gef. d. Frau Ritsche, gr. Braunsang. 29, I.

Eine Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern nebst Zubehör, ist zum 1. October preiswerth zu vermieten große Märkerstraße 1.

Eine freundliche herrschaftliche Wohnung in der Nähe des Gymnasiums und den neuen Kliniken zum 1. October zu beziehen. **Näheres Sophienstraße 16, im Laden.**

2 Stuben, Kammern, Küche, Nähe der Bahn, 1. Oct. zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl. **Halbe Bel-Stage** zu verm. **Königsstraße 17.**

Herrschaftliche Belstage, Preis 300, eine freundliche Hof-Wohnung, Preis 70 %, z. 1. Oct. zu vermieten **Udenstraße 12.**

Wohnung 1. Sept. **Drummgasse 2.**

Sterblichkeits-Bericht.

Gemäß den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamts sind in der 33. Jahreswoche von je 1000 Bewohnern, auf den Jahresdurchschnitt berechnet, als gestorben gemeldet: in Berlin 32,0, in Breslau 28,1, in Königsberg 32,6, in Riga 24,9, in Frankfurt a/M. 24,3, in Hannover 22,8, in Kassel 23,9, in Magdeburg 36,1, in Stettin 39,5, in Altona 26,1, in Straßburg 33,9, in München 28,3, in Nürnberg 21,8, in Augsburg 29,4, in Dresden 22,7, in Leipzig 24,3, in Stuttgart 29,5, in Braunschweig 26,0, in Karlsruhe 19,8, in Hamburg 25,1, in Wien 23,1, in Budapest 40,2, in Prag 29,5, in Triest 41,8, in Basel 34,1, in Brüssel 17,7, in Paris 23,7, in Amsterdam 21,4, in Kopenhagen 25,0, in Stockholm 23,6, in Christiania 19,3, in Petersburg 38,1, in Warschau 25,0, in Odessa 38,3, in Bukarest 30,7, in Rom 21,9, in Turin 27,0, in Kairo 21,6, in London 19,4, in Glasgow 15,0, in Liverpool 21,6, in Dublin 27,7, in Edinburgh 16,3, in Alexandria (Aegypten) 38,5. — Ferner aus früheren Wochen: in New-York 28,6, in Philadelphia 23,4, in Chicago 24,3, in St. Louis 17,9, in San Francisco 14,2, in Kallutta 21,8, in Bombay 29,5, in Madras 28,7.

Beim Beginn der Berichtswoche waren an den ost- und süddeutschen Beobachtungsstationen westliche und nordwestliche, an den mitteldeutschen südwestliche Luftströmungen vorherrschend, die um die Mitte der Woche meist in nördliche, in Süddeutschland in nordöstliche umgingen. In der zweiten Hälfte der Woche überwogen meist östliche und südöstliche Winde, nur am Schluss der Woche ging der Wind in Riga nach Süd, in Karlsruhe nach Südwest. Die Temperatur der Luft stieg und entsprach im Ganzen dem Monatsmittel. Es regnete wenig. — Das Barometer stieg langsam und zeigte nur gegen Ende der Woche hin etwas Neigung zum Sinken. Die Sterblichkeitsverhältnisse der meisten größeren, besonders der deutschen Städte hat sich im Vergleich zur Vorwoche etwas günstiger gestaltet. Die allgemeine Sterblichkeitsverhältnisszahl für die deutschen Städte sank auf 27,2 von 28,4 der Vorwoche (auf 1000 Bewohner und auf 36 Jahre berechnet). Insbesondere hat die Sterblichkeit des Säuglingsalters ein wenig nachgelassen, so daß von 10000 Kindern auf 36 Jahre berechnet 134 Kinder unter 1 Jahre starben gegen 143 der vorhergehenden Woche (in Berlin 190). Unter den Todesursachen traten von den Infektionskrankheiten namentlich Darmkatarrhe und Brechdurchfälle der Kinder wieder häufiger auf und veranlaßten in der meisten größeren Städten zahlreiche Todesfälle. In Breslau, Berlin, München, Wien war die Zahl derselben ein wenig vermehrt, dagegen aber in Stettin, Danzig, Stuttgart, Nürnberg, Regensburg, Dresden, Hamburg, Hannover, Magdeburg, in den größeren rheinischen Städten (besonders in Straßburg) zum Theil ganz erheblich vermehrt. Auch in den größeren außerdeutschen Städten wie in Budapest, Petersburg, Warschau, Paris, London, Stockholm, Christiania u. a. ist die Zahl der daran gestorbenen Kinder eine große. Malaria und Scharlachfieber haben nachgelassen; erstere forderten in Varmen, Altona, letzteres in Hamburg, Braunschweig, München und besonders in Glabach viele Opfer, häufig in Verbindung mit diptherischen Affektionen auftretend. Unterleibsleiden wurden seltener und nur in Turin häufiger. Der Flecktyphus ist in Berlin und Breslau erloschen. Auch in Petersburg wird nur 1 Todesfall daran gemeldet. Der Reuchtyphus verläuft milder, nur in Frankfurt a/M. und Wien ist die Zahl der Todesfälle noch immer über der normalen. — Pocken-todesfälle wurden gleichfalls seltener wie in Pest, London, Petersburg, Bukarest; in Paris ist die Zahl derselben fast die gleiche der Vorwoche. In Danzig, Wien, Triest, Craan, Brüssel kamen nur vereinzelte Blattern-todesfälle vor.

Mühlweg 11, II. ist eine herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Kammern u. Zubehör, Gartenbenutzung zum 1. October zu vermieten. Näheres daselbst parterre.

Wegen Veretzung eines Beamten ist eine Wohnung von 2 St., 2 K., u. K. u. Zubehör zu vermieten. Verhältnisse zum 10-12. Hermannstraße 17.

Eine Wohnung, 2te Etage, 4 St., 3 K., K., 1. October zu beziehen **Vernburgerstr. 1.**

3 St., 2 K., K. u. K. zu vermieten nahe dem Waisenhaus, **Mauerstraße 16.**

Eine febl. Wohnung, best. aus 2 Stuben, 1 Kammer, Küche, Keller, Vordraum event. Comptoir, ist zum 1. October zu vermieten. **Näheres zu erfragen beim Poller**, hinter der Landwehr 14.

2 Stuben, K. u. K. 1. October zu beziehen **Steinweg 35.**

Eine Wohnung in angenehmer Lage am Markt für 130 % per 1. October zu vermieten. **Näheres Markt 17 im Laden.**

Eine Part.-Wohnung, 3 St., 3 K., Küche u. 3. Näheres **Auguststraße 3, I.**

Febl. Wohnung zu 90 % **Udenstraße 4, I.** 2 St., K., K., Zub. 1. Oct. **Brummgasse 4. St., 2. K., K. und Stall sofort zu mieten gesucht**

Mühlberg 1, part. Ein freundliches Logis, best. aus 3 Stuben, Kammer, Küche, zu vermieten **Spige 33.** Logis an anst. Leute zu verm. **Spige 21.**

Große Ulrichstraße 7, 1. Etage, ist eine feine möbl. Wohnung sofort oder später zu vermieten. **Wittwe Frau Nagel.**

Große helle Räumlichkeit als Remise oder Niederlage zu vermieten **H. Steinstraße 6.** Zum 1. Sept. ein fe. möbl. Zimmer **Udenstraße 11, I. Et. I.**

Dem gelben Fieber in Memphis erlagen in der Zeit vom 27. Juli bis 2. August 28 Personen. In New-York, Louisville und St. Louis kamen einzelne durch Flüchtlinge dahin verschleppte Todesfälle, in Cincinnati und Neworleans einige Erkrankungen vor. Strenge Quarantaine-Maßregeln sind angeordnet.

Aus Provinz und Umgegend.

— Se. Majestät der König hat dem Schlichtermeister Franz Mohr zu Weidberg das Prädikat eines königlichen Hof-Veteranen verliehen.

— Prüfungen am Schullehrer-Seminar zu Schloß Esterwerda: 1) Volksschullehrer-Prüfung für Seminaristen und andere Lehramts-Kandidaten beginnt am 19. September. 2) Aufnahme-Prüfung für Seminarprätendanten beginnt am 24. September.

— Prüfungen am Schullehrer-Seminar zu Heiligenstadt: 1) Volksschullehrer-Prüfung für Seminaristen und andere Lehramts-Kandidaten beginnt am 3. September. 2) Aufnahme-Prüfung für Seminarprätendanten beginnt am 5. September. 3) Zweite Prüfung für provisorisch angestellte Lehrer ist am 6., 8. u. 9. September.

Für die Abgebrannten in **Kesttenholz im Gfäß** sind fernher eingegangen:

J. J. 2 A. Hierzu 1. Dantzig 2 A. Sa. 4 A. Fernere Beiträge nimmt gern entgegen die Expedition des Hall. Tageblatts.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang											
nach:	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aachenerleben	8:10	11:20	14	6	5	...	...	...	...	...	...
Breslau via	...	...	13:1	...	...	...	...	...	...	...	...
Soran-Sagan	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Cottb., Gub., Posen, Sorau	8	...	13:1	...	7:3	...	...	...	...	...	...
Bitterf.-Berl.	4:58	9	2	5:42	6	3:1	...	...	...	...	...
Leipzig	5:43	7:08	1:25	5:8	5:4	7:3	8:58	10:43	...	...	...
Magdeburg	5:7	7:44	11:13	1:55	5:1	...	9:32	10:58	...	...	...
North.-Cass.	5:15	9:4	11:54	2	...	...	9:45	...	...	...	...
Thüringen	5:16	7:54	10:12	1:55	6:18	...	9	11:2	...	...	...

Ankunft											
von:	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aachenerleben	7:55	9:58	...	1:18	...	5:30	...	8:54	...	...	...
Breslau via	...	...	...	...	...	7:4	...	...	...	...	...
Soran-Sagan	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Cottb., Gub., Posen, Sorau	7:30	...	1	...	7:4	...	...	...	...	...	...
Bitterf.-Berl.	4:24	6:30	10:12	1:54	...	5:4	...	10:58	...	...	...
Leipzig	4:57	7:04	11:58	1:1	3:58	5:40	7:13	9:15	10:43	...	...
Magdeburg	...	7:46	9:57	...	1:18	5:4	7:4	8:58	10:58	...	...
North.-Cass.	...	7:30	...	...	1:18	6:4	...	8:54	10:58	...	...
Thüringen	4:58	7:12	10:57	...	1:1	5:10	5:58	8:54	10:58	...	...

* Schnellzug I.—II. Classe. † Schnellzug I.—III. Classe.

Uebersicht der Witterung (am 26. August 8 U. Mor.). Das barometrische Minimum, welches gestern mittags von Schottland lag, ist heute östlich davon und veranlaßt über den britischen Inseln und dem Kanal frische bis für-migliche westliche, an der deutschen Küste mittige bis frische südwestliche Winde bei veränderlichem, vorwiegend trübem oder wolkenigem Wetter. In Nordwest-Europa und Norddeutschland gab es gestern und während der Nacht Niederschläge, in Schleswig-Holstein und Mecklenburg Gewitter.

Mehrere Wohn. 1. Oct. Dadriga, 13, I. Gut möbl. Wohnung an 1 Herrn o. Dame sofort oder am 1. September zu vermieten **Charlottenstraße 1, II.**

Möbl. Stube zu vermieten **Parfängerstr. 3, I.** Freundl. möbl. Wohnung **Blücherstr. 10, I.** Fein möbl. Wohnung zu verm. **Parfängerstr. 7, I.** Möbl. Stube (m. 3 Z.) **Schmeierstr. 11, I.**

Eine gr. möbl. Stube und Kammer 1. Oct. an 1 oder 2 Herren v. **Bahnbofstr. 13, v.** Kl. Kammer mit Bett u. Ulrichstr. 7, Hof.

Anst. Schlafstelle m. K. **Weidenplan 3a.** Anst. Schlafstelle m. K. **gr. Braunsang. 29, II.** Anst. Schlafstelle offen **Bucherstr. 4, Cont.** Anst. Schlafst. m. K. **Strajense 21 b. Stage.**

1 Wohnung von 2 Stuben, 1-2 Kammern, Küche nebst Zubehör wird von ruhigen Miethern von außerord. möglichst per sofort gesucht. — West. Oferten erb. unter **H. D. 16,1450** an **H. Dittler's Ann.-Expedit.** in Halle a. S., gr. Braunsang-gasse 16.

1 Wohnung mit Durchgangslad., monatlich 30 M., gesucht. **Adr. abg. Stadt Hamburg.**

Ein Stübchen in der Nähe des Marktes wird von einem einzelnen Herrn pr. 1. September auf ein bis 2 Monate gesucht. **Näheres Markt 16.**

Ein Primaner sucht einen Schüler zur Mitbewohnung eines kleinen Zimmers. **Näheres in der Exped. d. Bl.**

Budolf Mosse, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes. Strengste Diskretion. Zeitungs-Kataloge gratis. Höchste Rabatte.